

**WIRTSCHAFTSUMSCHWUNG  
IST DA – GUTE BASIS FÜR  
KRÄFTIGEN ANSTIEG DER  
REALEN LÖHNE UND GEHÄLTER!**

Fakten zu Einkommensverteilung

Stand: Oktober 2021



**Andrea Heimberger, MSc**  
AK-DIREKTORIN

**Dr. Johann Kalliauer**  
AK-PRÄSIDENT

## **WIRTSCHAFTSUMSCHWUNG IST DA – GUTE BASIS FÜR KRÄFTIGEN ANSTIEG DER REALEN LÖHNE UND GEHÄLTER!**

Die letzten 1,5 Jahre waren von der Pandemie und den Bemühungen, sie einzudämmen, geprägt. Die massivste Wirtschaftskrise in der zweiten Republik war die Folge. Dank, auch sozialpartnerschaftlich gestalteter, Maßnahmen (insbesondere der Kurzarbeit) konnten die Krisenfolgen abgefedert werden. Doch die Krise hat soziale Belastungen für viele Menschen und ökonomische Einbrüche verursacht. Während einzelne Unternehmen trotz Krise und Inanspruchnahme öffentlicher Krisengelder üppige Gewinne an die Unternehmenseigner/-innen auszahlen, leiden viele Arbeitnehmer/-innen unter Arbeitsplatz- und Einkommensverlust. Die Langzeitarbeitslosigkeit ist dramatisch hoch. Nur wenige schauen optimistisch in die Zukunft. Das ist gefährlich auch für unsere Demokratie.

Zukunftsoptimismus kann nur auf einem realen Fundament aufbauen! Um die Verteilungs-Schiefelage auszugleichen und den Konjunkturaufschwung zu stabilisieren, muss es europaweit einen Aufholprozess bei den Löhnen geben. Bei den Lohnverhandlungen des Jahres 2020 stand die Krise im Vordergrund, und viele Beschäftigte mussten Reallohn-Einbußen hinnehmen. Nun ist aber der wirtschaftliche Aufschwung da. Die Arbeitnehmer/-innen und ihre Gewerkschaften werden daher ihren gerechten Anteil – in Form von Geld und Zeit – einfordern.

Nötig sind auch zusätzliche Mittel für den Sozialstaat, kluge öffentliche Investitionen in einen sozialen und ökologischen Umbau der Wirtschaft und eine Steuer-Strukturreform, die die Abgaben auf Arbeit senkt und das mit höheren Beiträgen von Vermögen und internationalen Konzernen ausgleicht. Österreichs Regierung steht hier leider auf der Bremse.

Die Zeit der pandemiebedingten Bescheidenheit ist zu Ende. Die Arbeitnehmer/-innen haben sich eine gerechte Teilhabe am Wohlstand verdient! Das ist sozial gerecht und auch wirtschaftlich vernünftig.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'A. Heimberger'.

Andrea Heimberger, MSc  
AK-Direktorin

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Dr. Johann Kalliauer'.

Dr. Johann Kalliauer  
AK-Präsident



## INHALT

Zeit für kräftige Lohn- und Gehaltserhöhungen!	4
Milliarden-Gewinn-Ausschüttungen: Anstieg um 20 Prozent in Europa!	4
Österreich: Dividenden-Anstieg um mehr als 50 Prozent erwartet!	5
Mehr als ein Drittel der Familien hat finanzielle Schwierigkeiten!	5
10-Jahres-Vergleich in Österreich: nur 0,4 Prozent mehr Kaufkraft	6
Manager-Gage entspricht mehr als 30 Jahren Vollzeit-Angestellten-Gehalt!	9
2021: Mittleres Monatseinkommen in Oberösterreich 2600 Euro brutto	10
Reales Minus bei männlichen Angestellten in mehreren Bezirken	11
Branchen-Einkommen im Vergleich	12
Wenig Zukunftsoptimismus	14
Wirtschaftlicher Umschwung ist da: gute Basis für gerechte Verteilung!	15
Forderungen der Arbeiterkammer	16
Impressum	16

# ZEIT FÜR KRÄFTIGE LOHN- UND GEHALTSERHÖHUNGEN!

In der durch die Corona-Lockdowns ausgelösten Wirtschaftskrise wurden die österreichischen Unternehmen mit Zig-Milliarden an Steuermitteln gestützt. Obwohl aber die Gewinne der an der Wiener Börse notierten Unternehmen im Jahr 2020 deutlich zurückgegangen sind, haben diese für heuer rund doppelt so hohe Ausschüttungen aus den Vorjahresgewinnen geplant als im Jahr davor. Die

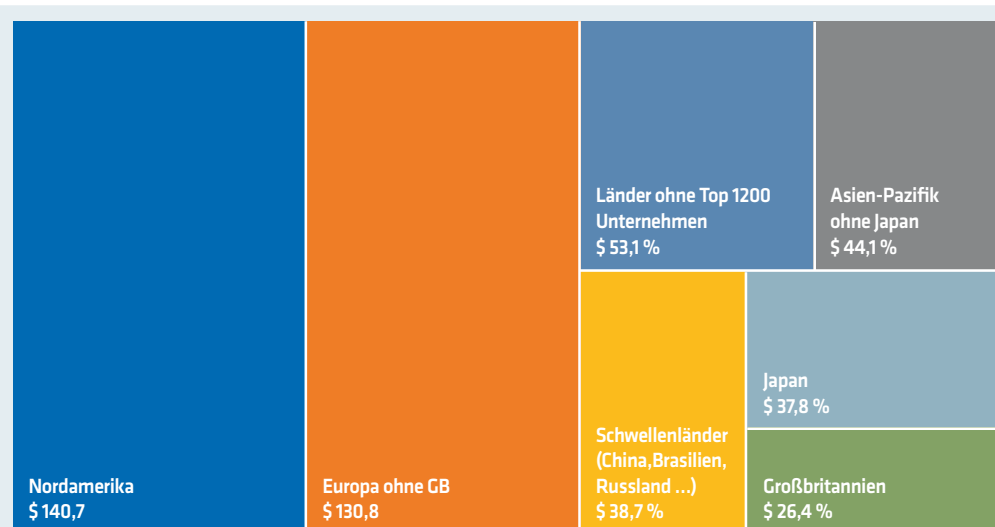
Arbeitnehmer/-innen aber mussten in der Krise teils massive Einkommensverluste hinnehmen. Jetzt ist es Zeit, dass die Unternehmen etwas zurückgeben. Der bereits deutlich spürbare Wirtschaftsaufschwung muss daher bei den bevorstehenden Kollektivvertragsverhandlungen für kräftige reale Steigerungen von Löhnen und Gehältern sowie für moderne Formen der Arbeitszeitverkürzung genutzt werden.

# MILLIARDEN-GEWINN-AUSSCHÜTTUNGEN: ANSTIEG UM 20 PROZENT IN EUROPA!

Trotz pandemiebedingter Wirtschaftskrise samt Gewinn-Rückgängen der Unternehmen sprudeln die Ausschüttungen an die Unternehmenseigner/-innen. Gerechter und wirtschaftlich nachhaltiger wäre aber, erzielte Gewinne für Investitionen in zukunftstaugliche Betriebsstrukturen und in die Beschäftigten zu verwenden. Weltweit wurden allein im zwei-

ten Quartal 2021 471,7 Milliarden US-Dollar (über 390 Milliarden Euro) an Dividenden ausgezahlt, das ist – bereinigt um Sondereffekte – ein Plus zum Vorjahr um 11,2 Prozent. In Europa genehmigten sich die Aktionäre/-innen ein Jahr nach Krisenausbruch eine Quartalsdividende von umgerechnet 108 Milliarden Euro, ein Fünftel mehr als 2020!

**GEWINN-AUSSCHÜTTUNGEN WELTWEIT IM 2. QUARTAL 2021**  
471,7 MRD. USD (= + 11,2 % ZU 2020) – ANGABEN IN MILLIARDEN US-DOLLAR



AK Grafik Quelle: Janus Henderson Global Dividend Index, August 2021; Top 1200 Unternehmen = nach Marktkapitalisierung; Veränderung zum Quartal des Vorjahres in Prozent, bereinigt um Sondereffekte.

Für das Gesamtjahr 2021 prognostiziert der internationale Vermögensverwalter Janus Henderson eine globale Dividenden-Summe von

1,39 Billionen Dollar (rund 1,15 Milliarden Euro), um 8,5 Prozent mehr als 2020 (Anmerkung: eine Billion = 1000 Milliarden).





## **ÖSTERREICH: VERDOPPELUNG DER DIVIDENDEN TROTZ STAATSHILFE GEPLANT!**

Auch in Österreich steigen die Gewinnausschüttungen unverhältnismäßig. Obwohl der Gewinn der – von der AK Wien untersuchten – 17 Börse-Unternehmen um 39 Prozent eingebrochen ist, und trotz Inanspruchnahme von öffentlichen Geldern (Kurzarbeit), belaufen sich die geplanten Ausschüttungen

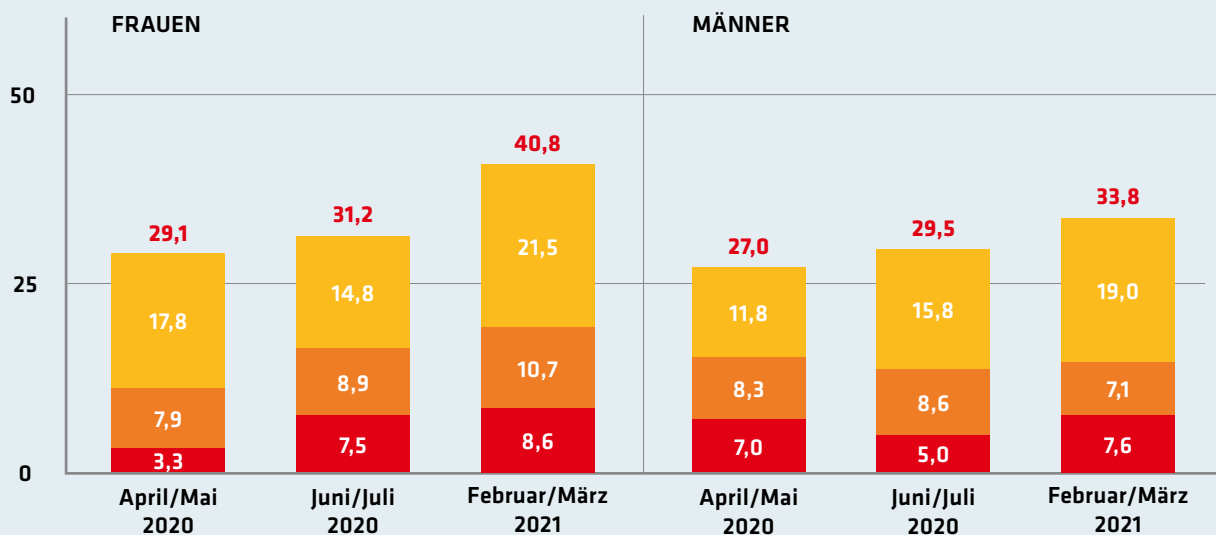
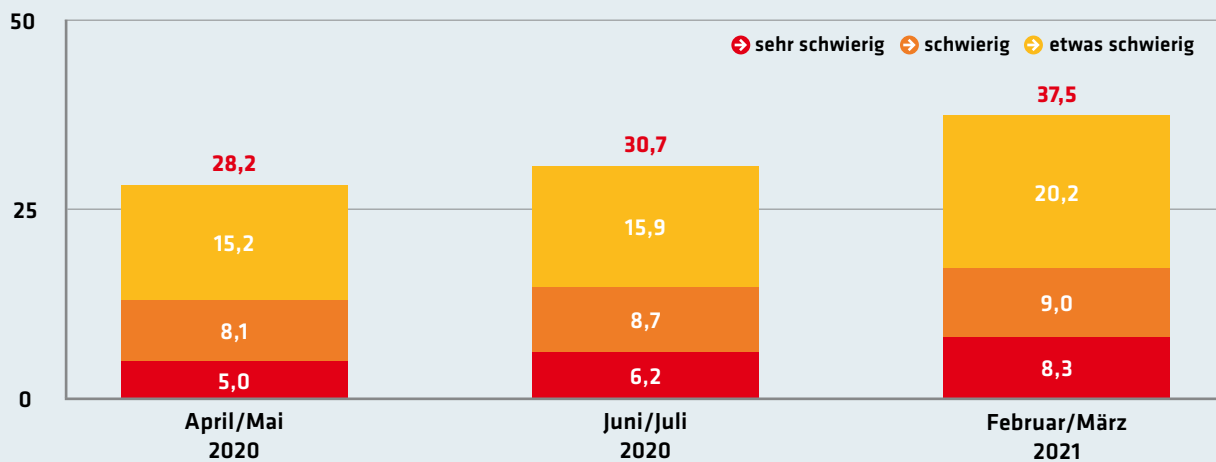
für 2021 auf 3,2 Milliarden Euro, doppelt so viel wie 2020. Zum Vergleich: das entspricht mehr als einem Prozent des gesamten Volkseinkommens eines Jahres und fast drei Vierteln des gesamten Lohn-Zuwachses im ersten Halbjahr 2021 für alle 3,8 Millionen Arbeitnehmer/-innen in Österreich.

## **MEHR ALS EIN DRITTEL DER FAMILIEN HAT FINANZIELLE SCHWIERIGKEITEN!**

Laut einer europaweit durchgeführten Erhebung von Eurofound hat sich die finanzielle Lage der Europäer/-innen seit Pandemie-Beginn deutlich verschlechtert. Im Frühjahr 2021 hatte fast die Hälfte (45,2 Prozent) der in der EU lebenden Familien Schwierigkeiten, finanziell das Auslangen zu finden. Und jede vierte Familie (23,2 Prozent) erwartet in Zukunft eine weitere finanzielle Verschlechterung!

Auch in Österreich ist die Lage schlecht: Im Frühjahr 2020 hatte etwas mehr als ein Viertel (28,2 Prozent) der in Österreich lebenden Familien Schwierigkeiten, finanziell über die Runden zu kommen. Im Jahr darauf war es bereits über ein Drittel (37,5 Prozent). Besonders knapp wird das Geld für Österreichs Frauen, von denen im Frühjahr 2021 mehr als 40 Prozent Schwierigkeiten hatten, finanziell das Auslangen zu finden (Männer: 33,8 Prozent):

## IST IHRE FAMILIE IN DER LAGE, ÜBER DIE RUNDEN ZU KOMMEN? (ÖSTERREICH)



AK Grafik Quelle: Eurofound (2020/21): „Living, working and COVID-19“; Fragestellung: „Ein Haushalt kann verschiedene Einkommensquellen haben und mehr als ein Haushaltsmitglied kann dazu beitragen. Denken Sie an Ihr gesamtes monatliches Familieneinkommen: Ist ihre Familie in der Lage, über die Runden zu kommen?“

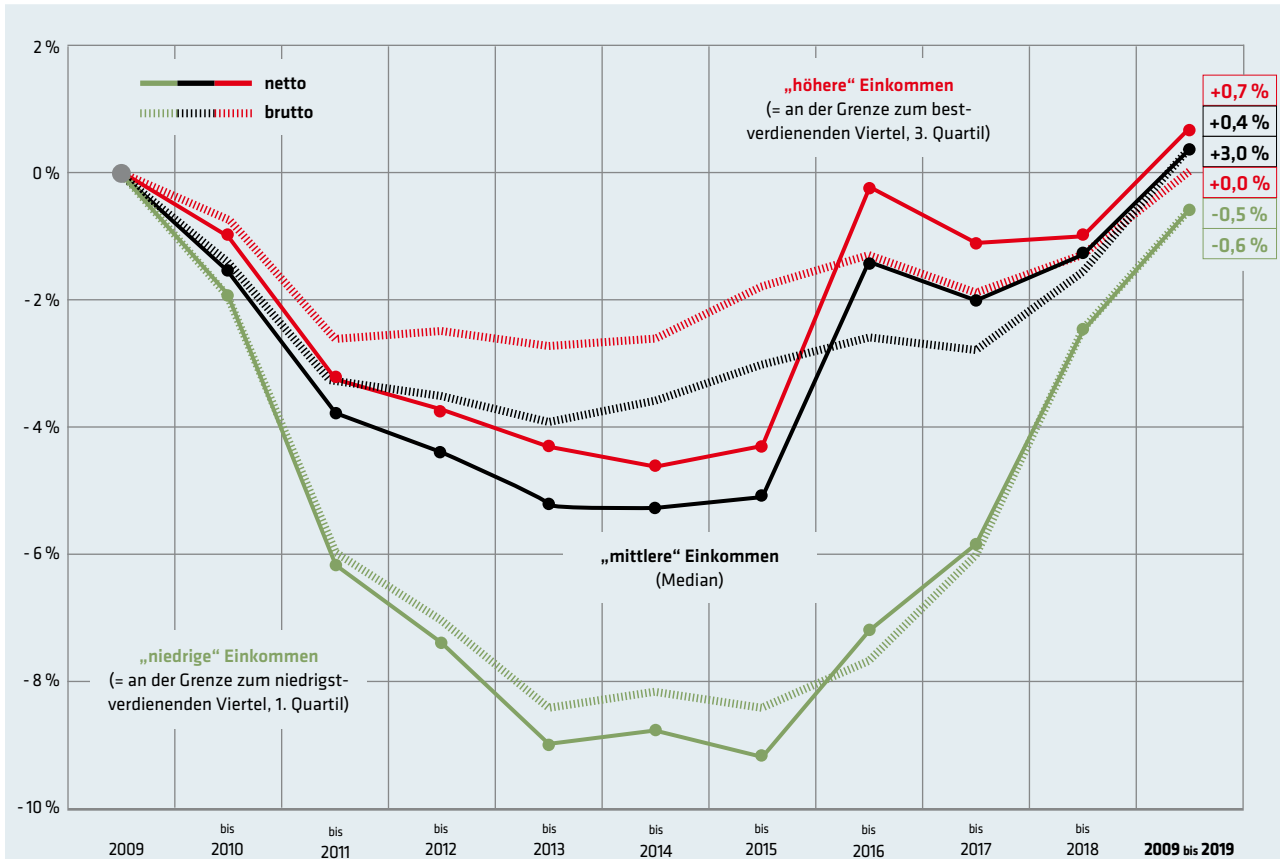
## 10-JAHRES-VERGLEICH IN ÖSTERREICH: NUR 0,4 PROZENT MEHR KAUFKRAFT

Im letzten Jahrzehnt hat sich die Einkommenslage der Arbeitnehmer/-innen in Österreich kaum gebessert. Denn das mittlere (Median-)

Einkommen<sup>1)</sup> war 2019 preisbereinigt und netto gerade einmal um 0,4 Prozent höher als 2009.

1) „Median“: je die Hälfte der Beschäftigten verdient mehr bzw. weniger als diesen Wert.

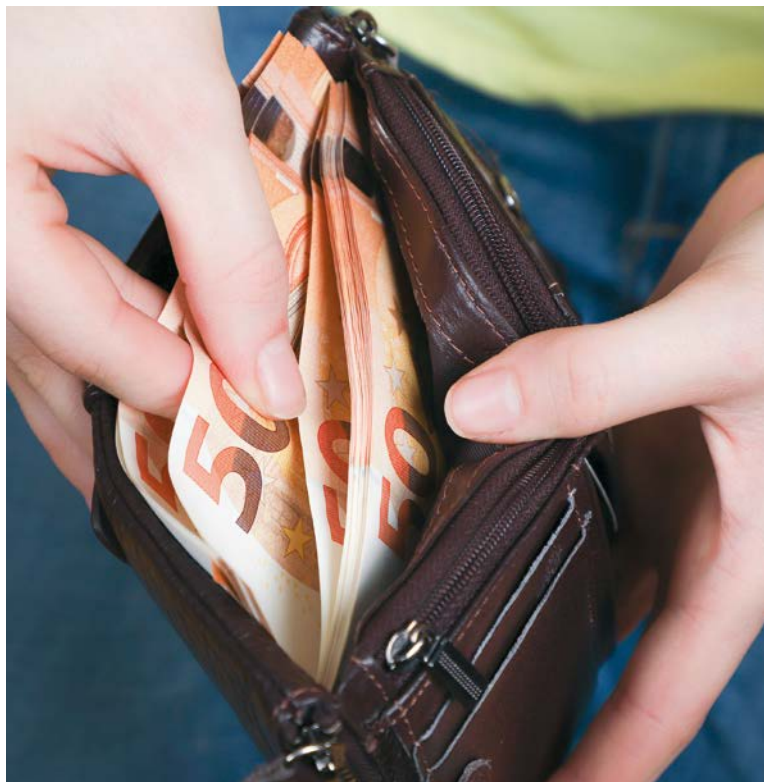
## REALE EINKOMMENSENTWICKLUNG 2009 BIS 2019 IN ÖSTERREICH PREISBEREINIGTER ZUWACHS BZW. RÜCKGANG IN PROZENT SEIT 2009



AK Grafik Quelle: Statistik Austria, Dezember 2020, AK OÖ; Entwicklung Jahreseinkommen aller Arbeitnehmer/-innen ohne Lehrlinge, abzüglich Inflation; 1. Quartil = Einkommenswert, bis zu dem die 25 Prozent der am wenigsten Verdienenden verdienen, 2. Quartil (Median) = Wert, über bzw. unter dem je die Hälfte der Personen liegt, 3. Quartil = 75 Prozent verdienen weniger, 25 Prozent mehr

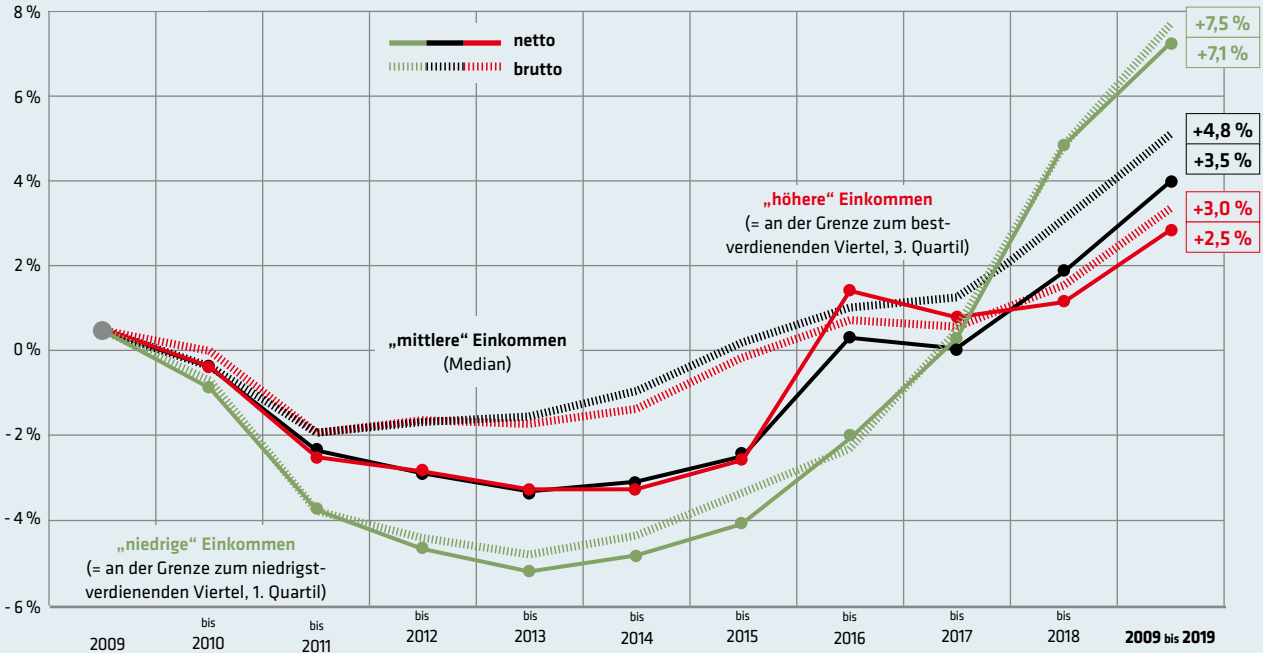
Der Hauptgrund ist, dass immer mehr Beschäftigte in schlecht bezahlten Jobs und/oder Teilzeit arbeiten. Das Einkommen des am schlechtesten verdienenden Viertels war 2019 real und netto sogar um 0,6 Prozent niedriger als jenes der Vergleichsgruppe 2009. Selbst Arbeitnehmer/-innen an der Grenze zum höchsten Einkommensviertel verdienen heute netto nur um 0,7 Prozent mehr als jene zehn Jahre zuvor. Nicht enthalten sind hier Spitzenverdiener/-innen, Manager/-innen und die Bezieher/-innen von Gewinnausschüttungen, die deutlich höhere Einkommenszuwächse erzielen.

Die Einkommen spiegeln die Beschäftigungsstruktur wieder. Bei den Männern gab es im letzten Jahrzehnt einen kräftigen Anstieg von Teilzeitjobs (plus 47 Prozent), während der Vollzeitzuwachs mit rund sieben Prozent eher mager war. Die damit verbundene Ausweitung niedrig entlohnter Männerbeschäftigung trägt zum Kaufkraft-Minus im unteren Einkommenssegment bei.

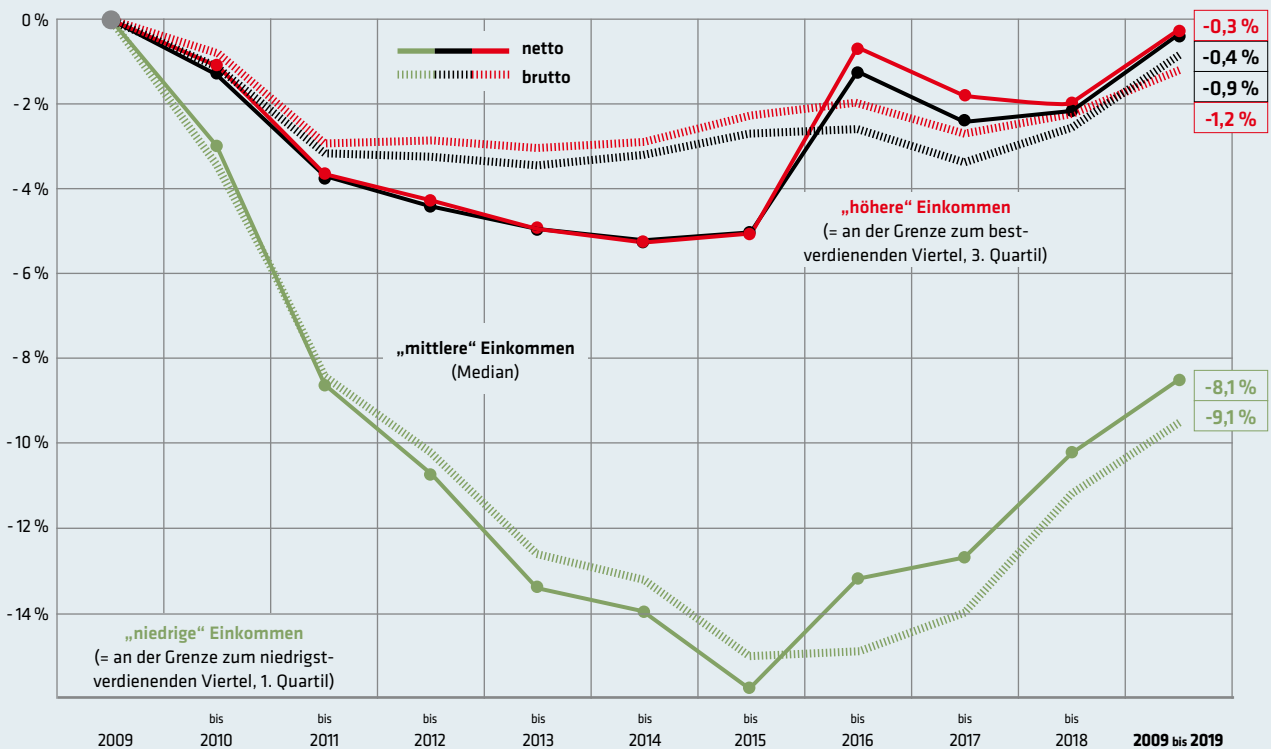


**REALE EINKOMMSENTWICKLUNG 2009 BIS 2019 IN ÖSTERREICH, MÄNNER/FRAUEN**  
**REISBEREINIGTER ZUWACHS BZW. RÜCKGANG IN PROZENT SEIT 2009**

**FRAUEN**



**MÄNNER**



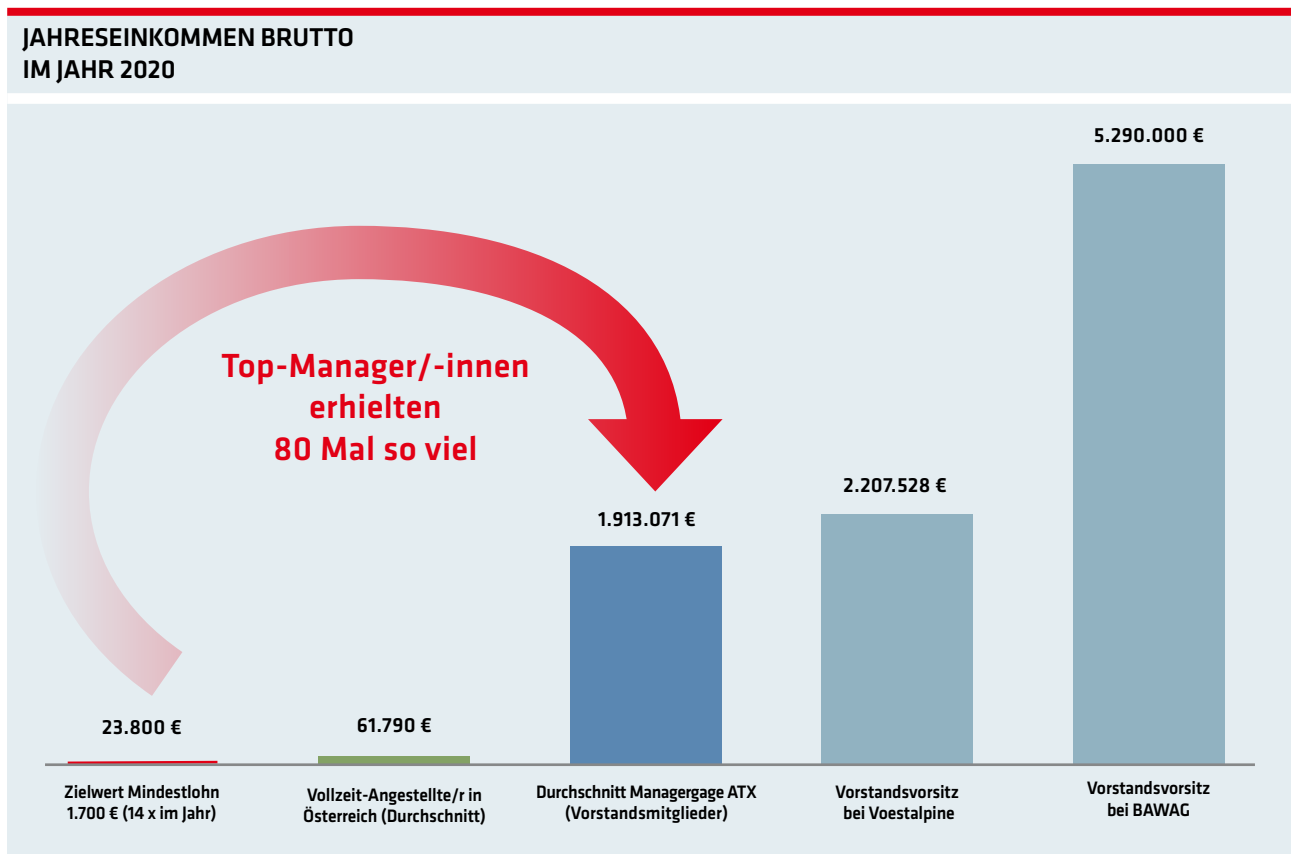
AK Grafik Quelle: Statistik Austria, Dezember 2020, AK OÖ; Entwicklung Jahreseinkommen aller Arbeitnehmer/-innen ohne Lehrlinge, abzüglich Inflation; 1. Quartil = Einkommenswert, bis zu dem die 25 Prozent der am wenigsten Verdienenden verdienen, 2. Quartil (Median) = Wert, über bzw. unter dem je die Hälfte der Personen liegt, 3. Quartil = 75 Prozent verdienen weniger, 25 Prozent mehr



# MANAGER-GAGE ENTSPRICHT MEHR ALS 30 JAHREN VOLLZEIT-ANGESTELLTEN-GEHALT!

Trotz pandemiebedingter wirtschaftlicher Schwierigkeiten und Gewinn-Rückgänge in den Unternehmen gehen Manager-Jahresbezüge börsennotierter Unternehmen in die Millionen. Europäische Konzerne zahlen ihren Vorstandsvorsitzenden im Schnitt 5,3 Millio-

nen Euro. Auch Vorstandsmitglieder der an der Wiener Börse gelisteten Unternehmen werden mit durchschnittlich 1,9 Millionen pro Jahr fürstlich entlohnt. Zum Vergleich: vollzeitbeschäftigte Angestellte müssten dafür im Schnitt mehr als 30 Jahre lang arbeiten!



AUSGEWÄHLTE TOP-MANAGERGAGEN IN ÖSTERREICHS BÖRSEUNTERNEHMEN 2020, MILLIONEN EURO:			AUSGEWÄHLTE TOP-MANAGERGAGEN IN EUROPAS BÖRSEUNTERNEHMEN 2020, MILLIONEN EURO:		
▶ Anas Abuzaakouk	BAWAG Group	5,3 Mio. €	▶ (D) Stephen Angel	Linde	13,9 Mio. €
▶ Rainer Seele	OMV	4,3 Mio. €	▶ (CH) Severin Schwan	Roche	13,0 Mio. €
▶ Wolfgang Leitner	Andritz	3,3 Mio. €	▶ (E) José Ignacio Sánchez Galán	Iberdrola	11,2 Mio. €
▶ Franz Hiesinger	Mayr-Melnhof	2,2 Mio. €	▶ (CH) Ulf Mark Schneider	Nestlé	9,4 Mio. €
▶ Herbert Eibensteiner	voestalpine	2,2 Mio. €	▶ (F) Paul Hudson	Sanofi	9,2 Mio. €
▶ Bernhard Spalt	Erste Group	2,1 Mio. €	▶ (D) Herbert Diess	Volkswagen	7,7 Mio. €
<b>Gesamt-Durchschnitt Vorstandsmitglieder</b>		<b>1,9 Mio. €</b>	<b>Gesamt-Durchschnitt Vorstandsvorsitzende</b>		<b>5,3 Mio. €</b>

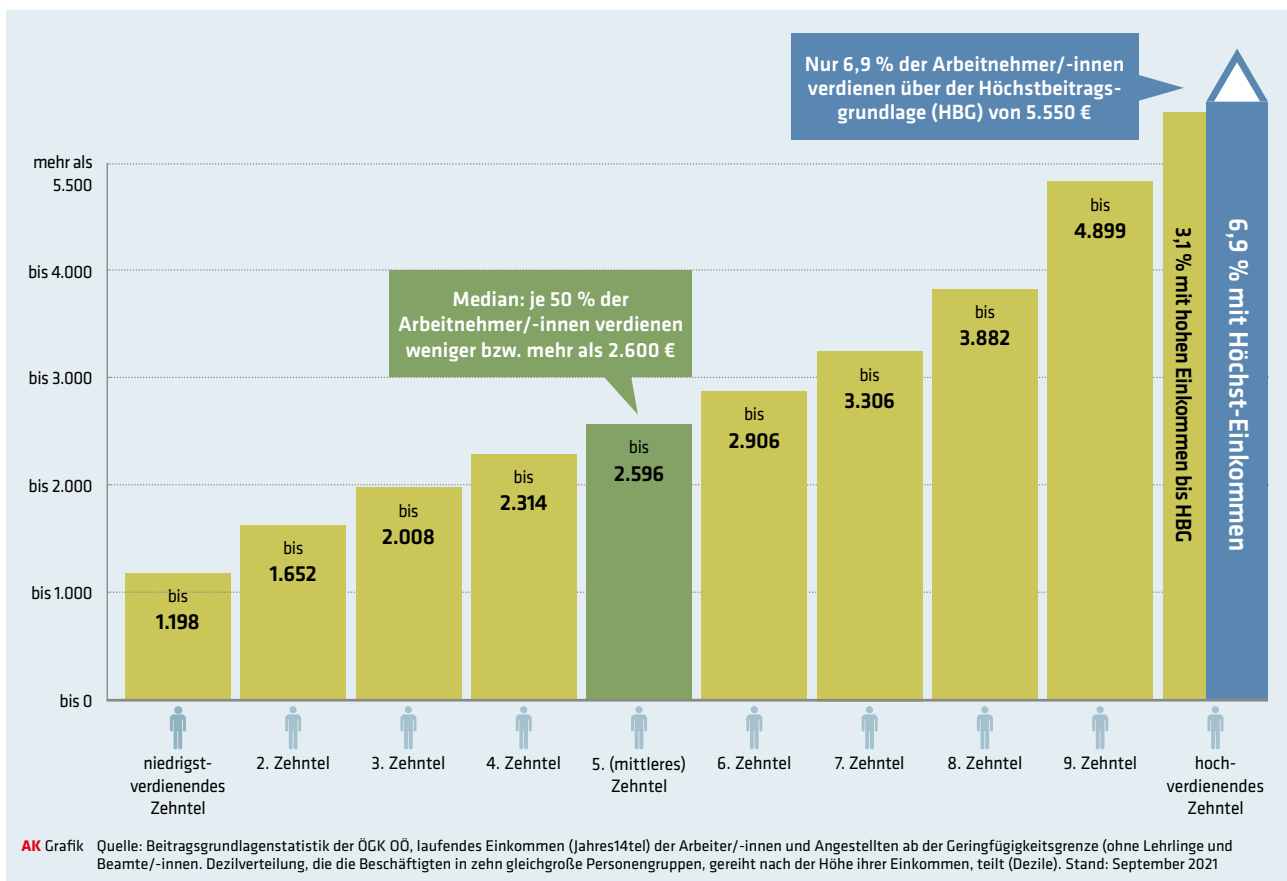
**AK Grafik** Quellen: Europa: hkp, 2. Juni 2021; Vorstandsvorsitzende Direktvergütung (ohne Altersversorgung und Nebenleistungen); Durchschnittswert aus 72 STOXX-Unternehmen; Österreich: AK Wien, Juni 2021 und Vergütungsbericht voestalpine (7.721); Vorstandsvergütung (inkl. variable und sonstige Gehaltsbestandteile) aus 17 ATX-Unternehmen; Vollzeit-Gehalt 2020 geschätzt (Statistik Austria, WIFO, AK ÖÖ)

# 2021: MITTLERES MONATSEINKOMMEN IN OBERÖSTERREICH 2.600 EURO BRUTTO

Millioneneinkommen wie bei Managern/-innen sind für Arbeiter/-innen und Angestellte unerreichbar. So erhielten im ersten Halbjahr 2021 nur rund sieben Prozent der etwa 611.000 oberösterreichischen Arbeitnehmer/-innen ein Monatsbruttoeinkommen über der Höchstbeitragsgrundlage von 5.550

Euro. Das mittlere (Median-)Einkommen betrug im ersten Halbjahr 2021 knapp 2.600 Euro brutto. Männer verdienen im Median rund 3.030 Euro, Frauen mit 1.950 Euro um etwa 36 Prozent weniger.

## DIE NACH EINKOMMENSHÖHE GEREIHTEN 10 ZEHNTEL DER ARBEITNEHMER/-INNEN VERDIENEN IM ERSTEN HALBJAHR 2021 ...



Die in Steyr-Stadt arbeitenden männlichen Angestellten erhalten mit rund 4.750 Euro brutto die höchsten Entgelte, gefolgt von Kirchdorf. Die mit der Übernahme des in Steyr angesiedelten MAN-Werks (nun „Steyr Automotive“) verbundenen Jobverluste und Entgelt-Kürzungen werden erst in Zukunft

sichtbar. Am wenigsten verdienten Arbeiterinnen in Rohrbach mit brutto 1.312 Euro, gefolgt von Freistadt und Eferding. Mithilfe von Abfederungsmaßnahmen wie Kurzarbeit konnte trotz krisenbedingter Produktionsrückgänge die Beschäftigungs- und Einkommenslage stabilisiert werden.

# REALES MINUS BEI MÄNNLICHEN ANGESTELLTEN IN MEHREREN BEZIRKEN

Im Vergleich zum Vorkrisenniveau im ersten Halbjahr 2019 ist der oberösterreichische Median-Wert insgesamt real – preisbereinigt – um rund zwei Prozent höher. Das Median-Einkommen männlicher Angestellter aber ist im Zweijahresvergleich real, d.h. preisbereinigt, sogar gesunken. Realeinkommens-

verluste gab es auch für Arbeiter/-innen in einzelnen Bezirken. Besonders hoch war das Minus sowohl bei männlichen Angestellten als auch Arbeitern im Bezirk Steyr, dessen große Unternehmen mit vielen Beschäftigten von Krise und Kurzarbeit besonders betroffen waren.

## BRUTTOMONATSEINKOMMEN IN OBERÖSTERREICHS BEZIRKEN 1. HALBJAHR 2021 (MEDIAN)

am Arbeitsort 1. HJ 2021	Gesamt			Arbeiter/-innen			Angestellte		
	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Braunau am Inn	2.698	2.045	3.034	2.551	1.889	2.745	3.165	2.231	4.050
Eferding	2.289	1.721	2.603	2.125	1.382	2.427	2.551	2.080	3.385
Freistadt	2.216	1.535	2.623	2.167	1.312	2.442	2.343	1.711	3.640
Gmunden	2.502	1.774	2.981	2.417	1.591	2.697	2.690	1.939	3.987
Grieskirchen	2.481	1.785	2.849	2.443	1.597	2.674	2.543	1.944	3.763
Kirchdorf / Krems	2.773	2.182	3.081	2.611	2.091	2.781	3.732	2.305	4.194
Linz (Stadt)	2.683	2.085	3.321	2.346	1.523	2.735	2.901	2.304	4.042
Linz-Land	2.594	1.918	2.911	2.450	1.662	2.633	2.942	2.128	4.008
Perg	2.499	1.786	2.805	2.411	1.614	2.578	2.854	1.942	4.075
Ried im Innkreis	2.480	1.789	2.797	2.350	1.541	2.565	2.826	2.015	3.722
Rohrbach	2.286	1.573	2.661	2.284	1.312	2.503	2.289	1.730	3.406
Schärding	2.472	1.716	2.824	2.395	1.467	2.616	2.670	1.934	3.701
Steyr (Stadt)	3.420	2.012	4.148	3.560	1.679	3.938	3.240	2.182	4.751
Steyr-Land	2.458	1.796	2.790	2.427	1.634	2.631	2.564	1.927	3.756
Urfahr-Umgebung	2.263	1.700	2.554	2.246	1.416	2.398	2.290	1.856	3.348
Vöcklabruck	2.607	1.851	3.027	2.467	1.588	2.719	2.887	2.076	4.071
Wels (Stadt)	2.564	2.073	2.935	2.411	1.707	2.607	2.791	2.238	3.858
Wels-Land	2.439	1.856	2.806	2.404	1.859	2.539	2.530	1.853	3.963
<b>Oberösterreich</b>	<b>2.596</b>	<b>1.950</b>	<b>3.028</b>	<b>2.426</b>	<b>1.607</b>	<b>2.668</b>	<b>2.875</b>	<b>2.161</b>	<b>4.014</b>

AK Grafik Quelle: Beitragsgrundlagenstatistik der ÖGK OÖ, laufendes Einkommen (Jahres14te) der Arbeiter/-innen und Angestellten ab der Geringfügigkeitsgrenze (ohne Lehrlinge und Beamte/-innen), Median: Einkommenswert genau in der Mitte (je die Hälfte der Arbeitnehmer/-innen verdient mehr bzw. weniger).



## BEZIRKSEINKOMMEN: VERÄNDERUNG ZUM VORKRISEN-NIVEAU 1. HALBJAHR 2019, PREISBEREINIGT

am Arbeitsort 1. HJ 2021 zu 2019	Gesamt			Arbeiter/-innen			Angestellte		
	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Braunau am Inn	2,4 %	4,1 %	1,7 %	2,3 %	4,2 %	1,3 %	1,7 %	3,3 %	0,5 %
Eferding	4,7 %	3,4 %	2,1 %	5,3 %	4,2 %	3,2 %	1,4 %	3,9 %	2,4 %
Freistadt	4,2 %	2,0 %	2,0 %	4,0 %	2,5 %	2,4 %	5,5 %	0,9 %	4,2 %
Gmunden	2,3 %	2,2 %	1,5 %	3,2 %	1,5 %	2,3 %	- 0,2 %	0,7 %	- 1,0 %
Grieskirchen	3,1 %	3,5 %	1,7 %	4,2 %	4,2 %	2,4 %	0,9 %	2,1 %	1,2 %
Kirchdorf / Krems	3,9 %	5,2 %	3,9 %	4,8 %	8,0 %	3,2 %	3,4 %	2,9 %	0,5 %
Linz (Stadt)	1,8 %	2,9 %	0,7 %	2,9 %	2,8 %	1,6 %	1,1 %	2,3 %	- 0,4 %
Linz-Land	1,9 %	4,3 %	1,4 %	1,7 %	3,9 %	1,4 %	2,8 %	3,7 %	0,4 %
Perg	1,0 %	5,9 %	0,0 %	1,9 %	13,6 %	0,7 %	0,0 %	1,8 %	0,9 %
Ried im Innkreis	0,1 %	0,5 %	- 0,3 %	- 0,1 %	- 0,6 %	- 0,8 %	0,6 %	0,5 %	- 0,2 %
Rohrbach	5,2 %	4,9 %	2,8 %	5,7 %	2,2 %	3,0 %	3,9 %	2,3 %	0,6 %
Schärding	2,8 %	3,9 %	2,4 %	3,4 %	5,9 %	2,6 %	2,5 %	2,0 %	2,5 %
Steyr (Stadt)	0,1 %	3,3 %	- 4,3 %	0,3 %	6,1 %	- 4,3 %	- 0,6 %	1,3 %	- 3,1 %
Steyr-Land	3,4 %	4,3 %	1,7 %	4,7 %	7,2 %	2,3 %	- 0,2 %	0,6 %	- 1,0 %
Urfahr-Umgebung	2,9 %	2,2 %	1,9 %	3,4 %	3,5 %	1,9 %	1,8 %	1,6 %	0,6 %
Vöcklabruck	1,8 %	2,2 %	1,1 %	2,3 %	3,6 %	1,5 %	0,4 %	0,6 %	- 1,0 %
Wels (Stadt)	2,2 %	3,6 %	1,3 %	2,7 %	3,4 %	1,7 %	1,8 %	2,1 %	1,5 %
Wels-Land	1,7 %	1,7 %	2,0 %	2,5 %	7,5 %	2,3 %	- 1,7 %	- 0,8 %	- 2,3 %
<b>Oberösterreich</b>	<b>2,0 %</b>	<b>2,7 %</b>	<b>1,2 %</b>	<b>2,6 %</b>	<b>3,4 %</b>	<b>1,6 %</b>	<b>1,1 %</b>	<b>1,6 %</b>	<b>- 0,2 %</b>

AK Grafik Quelle: Beitragsgrundlagenstatistik der ÖGK OÖ, laufendes Einkommen (Jahres14tel) der Arbeiter/-innen und Angestellten ab der Geringfügigkeitsgrenze (ohne Lehrlinge und Beamte/-innen), Median: Einkommenswert genau in der Mitte (je die Hälfte der Arbeitnehmer/-innen verdient mehr bzw. weniger). Inflation Statistik Austria, AK-OÖ-Berechnungen

## BRANCHEN-EINKOMMEN IM VERGLEICH

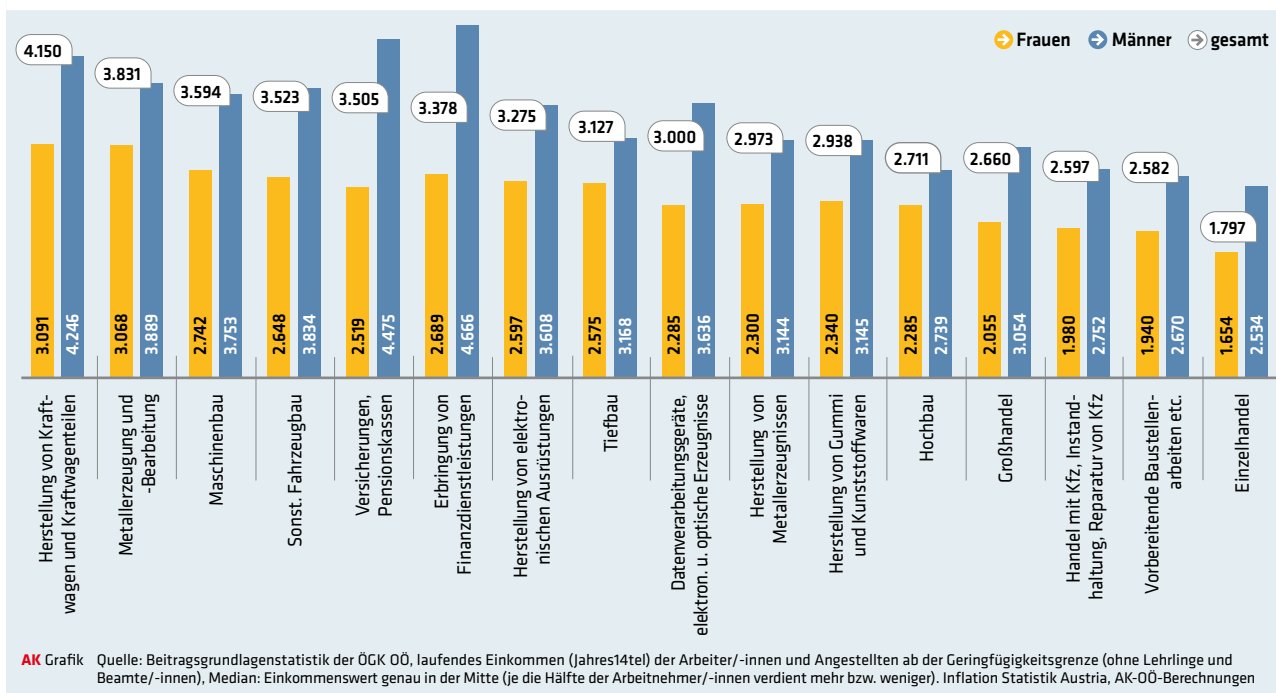


Nach Branchen betrachtet weisen die Einkommen eine hohe Streuung auf. Während für die Arbeit in Oberösterreichs KfZ-Herstellung ein monatliches Median-Einkommen von 4.150 Euro brutto gezahlt wird, sind es im Einzelhandel nur rund 1.800 Euro. Die Unterschiede zwischen Männer- und Frauen-Entgelten, die v.a. durch das unterschiedliche Arbeitszeitausmaß bedingt sind, sind in allen Branchen beträchtlich.

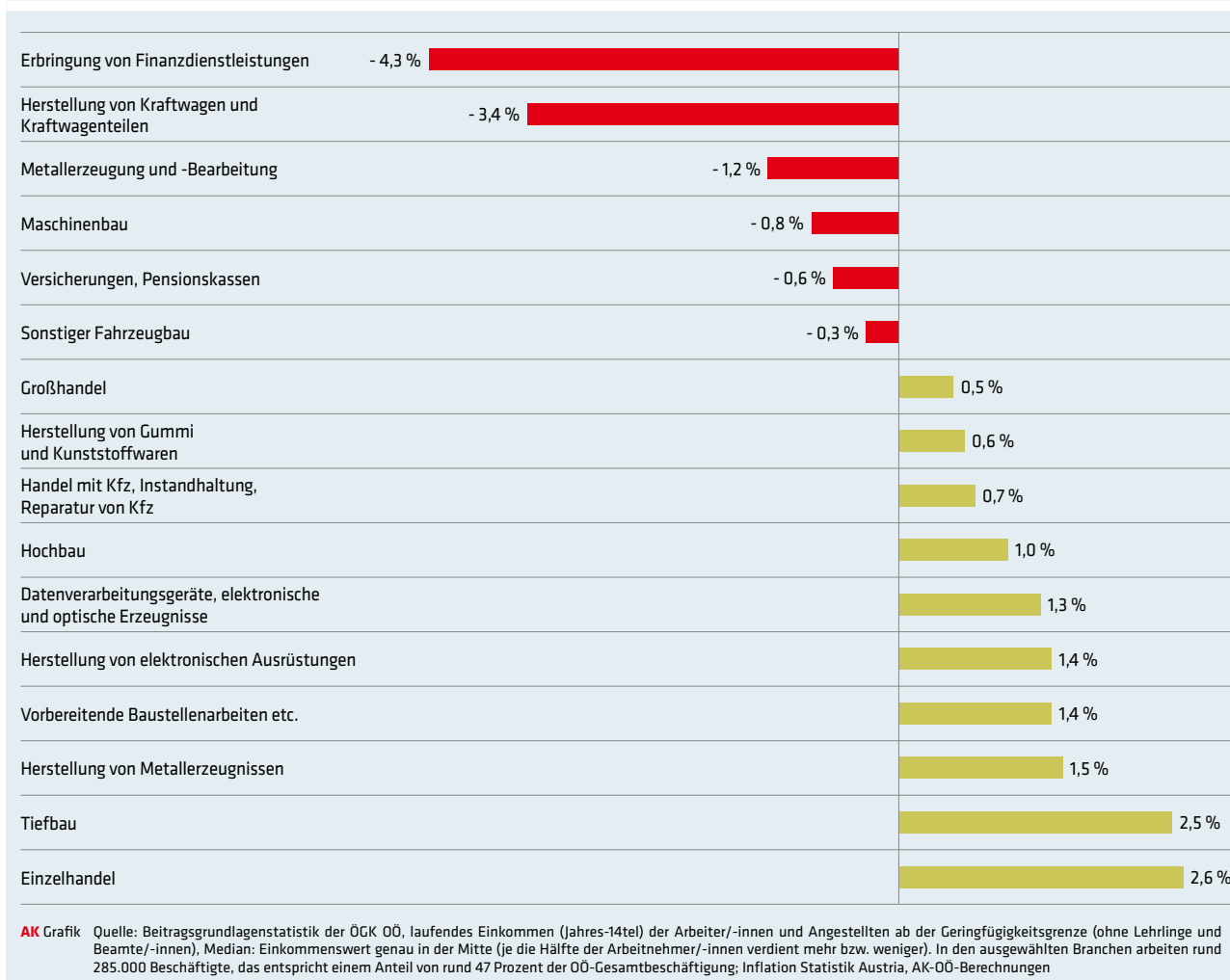
Auch wenn mittels stabilisierender Maßnahmen (Kurzarbeit) Entgeltverluste begrenzt werden konnten, ist das Medianeinkommen in einzelnen Branchen, etwa im Sektor Finanzdienstleistungen (- 4,3 Prozent) und im Kraftwagenbau (-3,4 Prozent), beträchtlich zurückgegangen.



## BRUTTOMONATSEINKOMMEN IN AUSGEWÄHLTEN BRANCHEN IM 1. HALBJAHR 2021 (MEDIAN)



## BRANCHENEINKOMMEN: VERÄNDERUNG ZUM VORKRISEN-NIVEAU 1. HALBJAHR 2019, PREISBEREINIGT

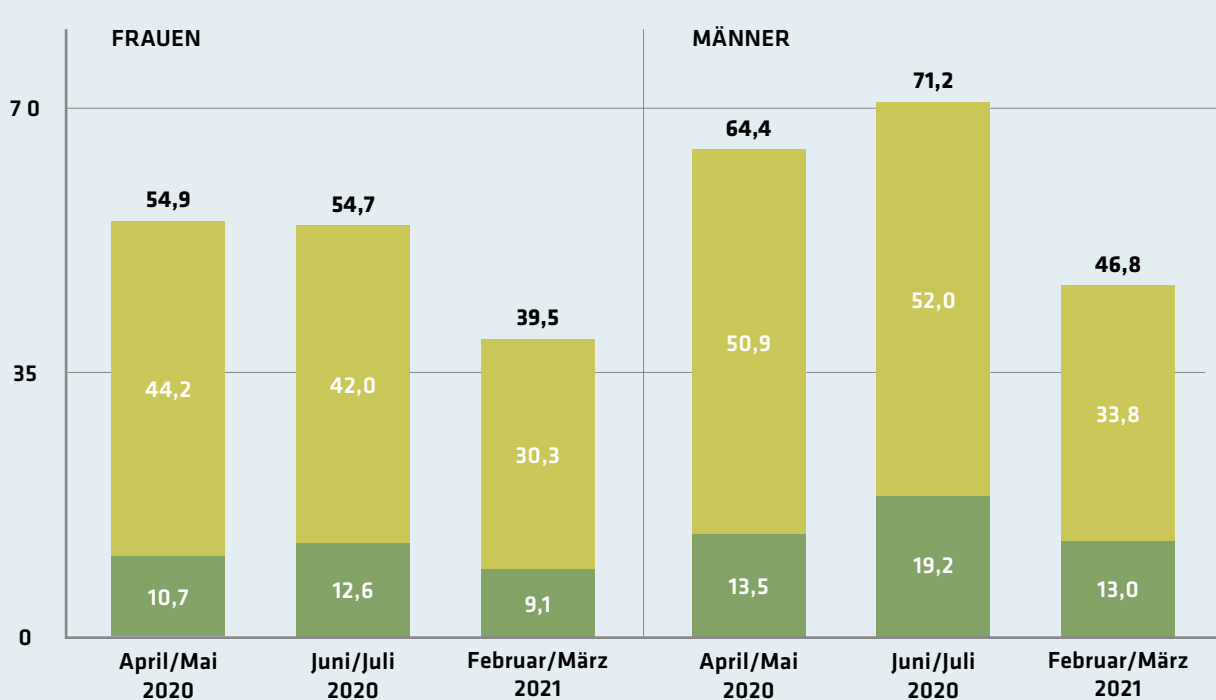
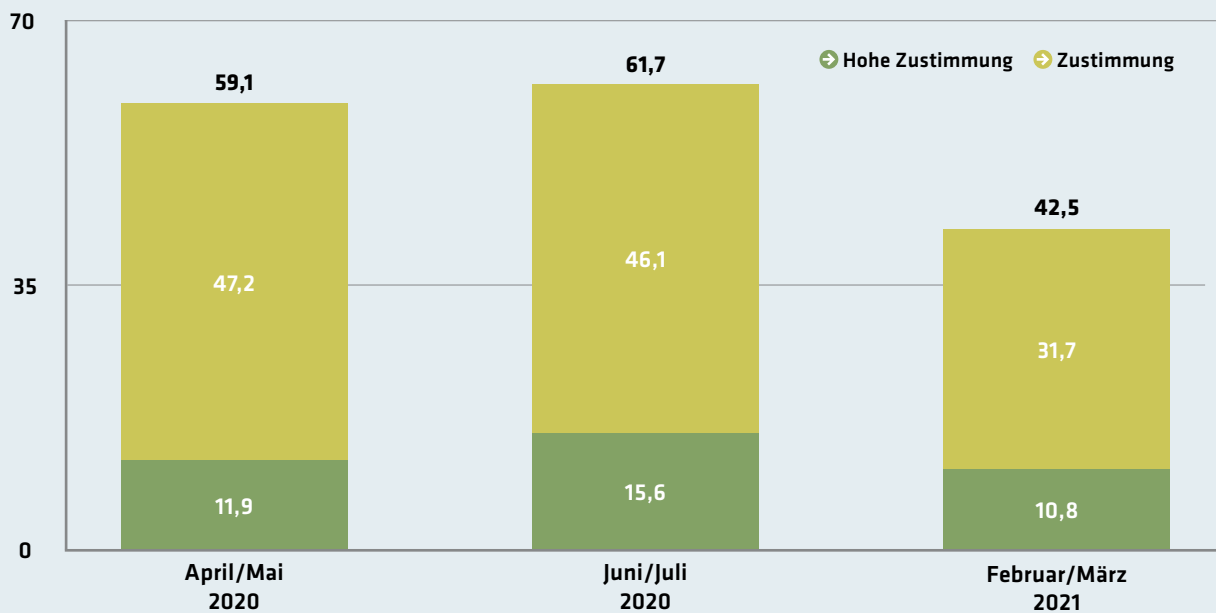


# WENIG ZUKUNFTSOPTIMISMUS

Der schwierigen sozialen und finanziellen Situation entsprechend ist der Blick in die Zukunft in ganz Europa eingetrübt: nur vier von zehn Europäern/-innen blickten im Frühjahr 2021 optimistisch in die eigene Zukunft! Und waren 2020 noch rund 60 Prozent der

Österreicher/-innen persönlich zukunftsoptimistisch, so verringerte sich der Prozentsatz bis zum Frühjahr 2021 drastisch auf nur mehr 42,5. Frauen sind weniger optimistisch als Männer.

## ICH BLICKE OPTIMISTISCH IN MEINE ZUKUNFT (ÖSTERREICH)



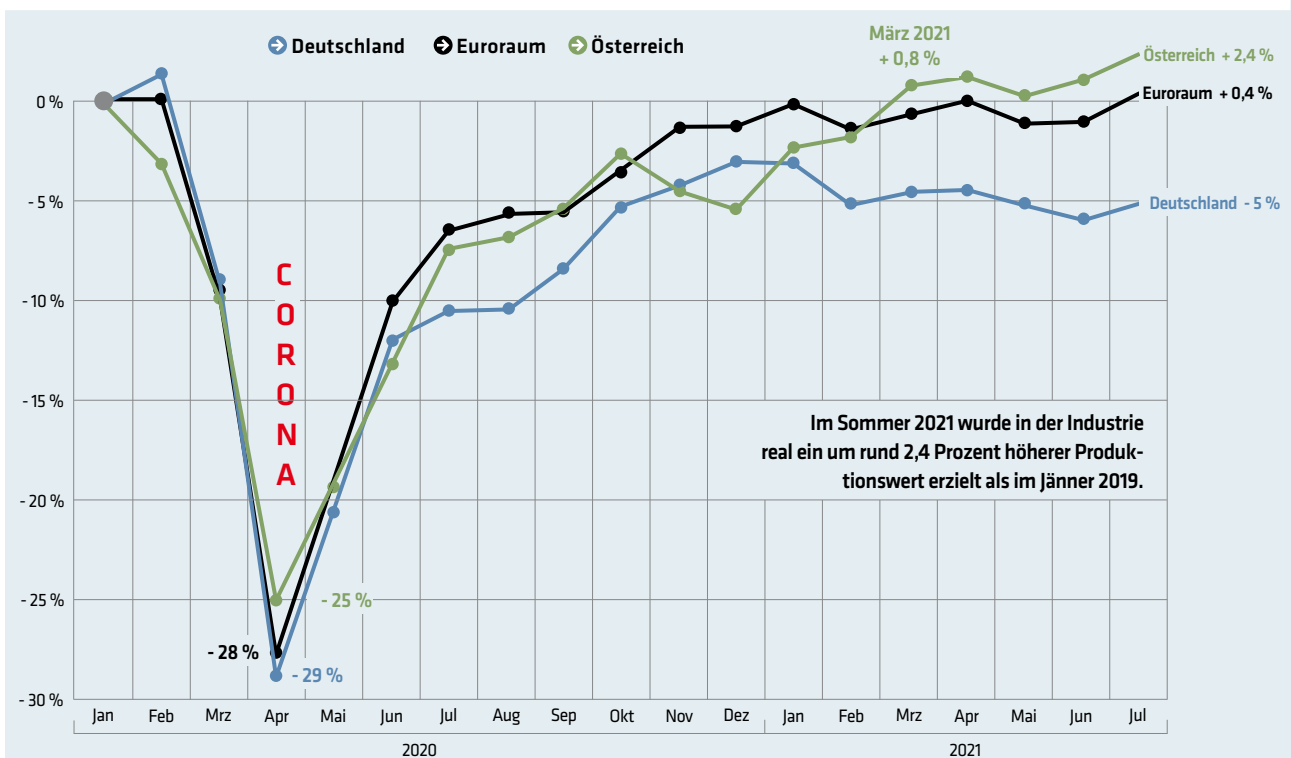
AK Grafik Quelle: Eurofound (2020, 2021): „Living, working and COVID-19“

# WIRTSCHAFTLICHER UMSCHWUNG IST DA: GUTE BASIS FÜR GERECHTE VERTEILUNG!

Laut Statistik Austria ist im zweiten Quartal 2021 mit seinem starken Wachstum der wirtschaftliche Umschwung eingeläutet. Die Branchen-Entwicklung verläuft dabei noch sehr unterschiedlich. Während etwa die Gastronomie erst die Hälfte des Wertschöpfungsniveaus vor der Krise erreicht hat, hat die Industrie – laut Eurostat – schon im März 2021

wieder das Niveau vom Jahresbeginn 2020, also vor Ausbruch der Pandemie und der zu ihrer Eindämmung eingeleiteten Maßnahmen, überschritten und überflügelt seit Monaten die industrielle Entwicklung im Euroraum und jene unseres Haupthandelspartners Deutschland. Das ist eine gute Basis für kräftige, kaufkraftstärkende Lohn und Gehaltserhöhungen!

## REALE ENTWICKLUNG DER INDUSTRIE-PRODUKTION, JÄNNER 2020 BIS JULI 2021



AK Grafik Quelle: Eurostat, kumulierte Veränderung, AK-00-Eigenberechnungen; Industrie ohne Bau



# FORDERUNGEN

# DER ARBEITERKAMMER

► **kräftiges Reallohn-Wachstum und moderne Formen der Arbeitszeitverkürzung:** das ermöglicht Arbeitnehmern/-innen eine gerechte Wohlstandsteilhabe. Die Kaufkraftstärkung trägt zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Entwicklung bei.

► Gewinne sollen für **Zukunftsinvestitionen in den Unternehmen** verwendet werden. Und Staatshilfen dürfen nicht zweckentfremdet werden – bei großen Unternehmen sollten Gewinn-Ausschüttungen im Fall von Kurzarbeit oder anderen Staatshilfen ausgeschlossen werden.

► Auch die **Politik** ist gefragt:

► Auf **Bundesebene:**

- vollständiger **Ausgleich der kalten Progression**
- **Steuerstruktur-Reform:** kaufkraftstärkende Steuersenkung insbesondere für kleine und mittlere Einkommen (u.a. Wohnbonus) und im Gegenzug höhere

Besteuerung von Millionen-Vermögen. Das stabilisiert die gesamtwirtschaftliche Nachfrage.

- **Keine Steuergeschenke** – wie die Senkung der Körperschaftsteuer – für **Großkonzerne**. Das provoziert Sparpakete und Sozialkürzungen. Stattdessen brauchen wir eine **Stärkung des Sozialstaats**, finanziert durch einen höheren Steuerbeitrag von Konzernen und Superreichen.

► Auf **Landesebene** fordern Oberösterreichs Arbeitnehmer/-innen **zusätzliche öffentliche Investitionen** in Pflege und Betreuung (47 Prozent), Gesundheit (46 Prozent), sowie im Klimaschutz (45 Prozent). Auch für die Bereiche Verkehrsinfrastruktur (38), Wohnen (36) und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (34 Prozent) braucht es mehr.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Quelle: Institut für empirische Sozialforschung; es wurden 800 Arbeitnehmerinnen in OÖ im Erhebungszeitraum 17.5.-9.6.21 befragt

Die Broschüre kann bestellt werden unter: Arbeiterkammer Oberösterreich, Abteilung Wirtschafts-, Sozial- und Gesellschaftspolitik, [wsg@akooe.at](mailto:wsg@akooe.at)